Wohnungsbau in Deutschland boomt

Im Jahr 2016 wurde in Deutschland der Bau von insgesamt rund 375.400 Wohnungen genehmigt. Dies waren das 21,6 % Baugenehmigungen für Wohnungen mehr als im Jahr 2015. Die im Jahr 2009 begonnene positive Entwicklung setzte sich somit auch im Jahr 2016 fort. Eine höhere Zahl an genehmigten Wohnungen hatte es zuletzt im Jahr 1999 gegeben.

Von den im Jahr 2016 genehmigten Wohnungen waren rund 316.600 Neubauwohnungen in Wohngebäuden (+ 19,8 % gegenüber dem Vorjahr). Dieser starke Zuwachs zeigte sich vor allem in Mehrfamilienhäusern (+ 26,6 %) und in Zweifamilienhäusern (+ 13,2 %). Bei den Einfamilienhäusern blieb die Zahl der genehmigten Wohnungen im Jahr 2016 gegenüber 2015 unverändert. Prozentual am stärksten stiegen die Baugenehmigungen für Wohnungen in Wohnheimen mit + 109,7 %. Zu dieser Kategorie zählen unter anderem Flüchtlingsunterkünfte. Ohne Berücksichtigung der Wohnungen in Wohnheimen stiegen die Baugenehmigungen in neuen Wohngebäuden um 15,5 %. Die Zahl der Wohnungen, die durch genehmigte Um- und Ausbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen, erreichte im Jahr 2016 mit rund 52.300 Wohnungen den höchsten Wert seit 1998.

Die im vergangenen Jahr deutlich gestiegene Baunachfrage dürfte im laufenden Jahr eine weitere Steigerung der Nachfrage nach Möbeln und nach Produkten aus dem baunahen Bereich der Holzindustrie induzieren.

Baugenehmigungen von Wohnungen nach Gebäudearten

Gebäudeart	Genehmigte Wohnungen		
	2016	2015	Veränderung 2016 zu 2015
Wohn- und Nichtwohngebäude	375.385	308.687	+21,6%
Neu errichtete Gebäude	323.071	268.083	+20,5%
Wohngebäude	316.588	264.346	+19,8%
mit 1 Wohnung	95.267	95.287	0%
mit 2 Wohnungen	22.842	20.170	+13,2%
mit 3 oder mehr Wohnungen	173.461	136.961	+26,6%
Wohnheime	25.018	11.928	+109,7%
Nichtwohngebäude	6.483	3.737	+73,5%
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	52.314	40.604	+28,8%

Fertigbauquote auf Rekordniveau – 17,8 % bundesweit

Holz-Fertighäuser werden in Deutschland immer beliebter. Das belegen die amtlichen Statistiken für 2016. Von Januar bis Dezember des vergangenen Jahres stieg die Anzahl der Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser in Fertigbauweise um 6,4 Prozent auf 19.051 Häuser an. Demgegenüber steht ein Zuwachs von 1,5 Prozent auf 106.979 bei den Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser insgesamt. Das entspricht einem Marktanteil des Fertigbaus in nie da gewesener Höhe von 17,8 Prozent. Vor zehn Jahren hatte die Fertigbauquote noch 14,2 Prozent betragen.

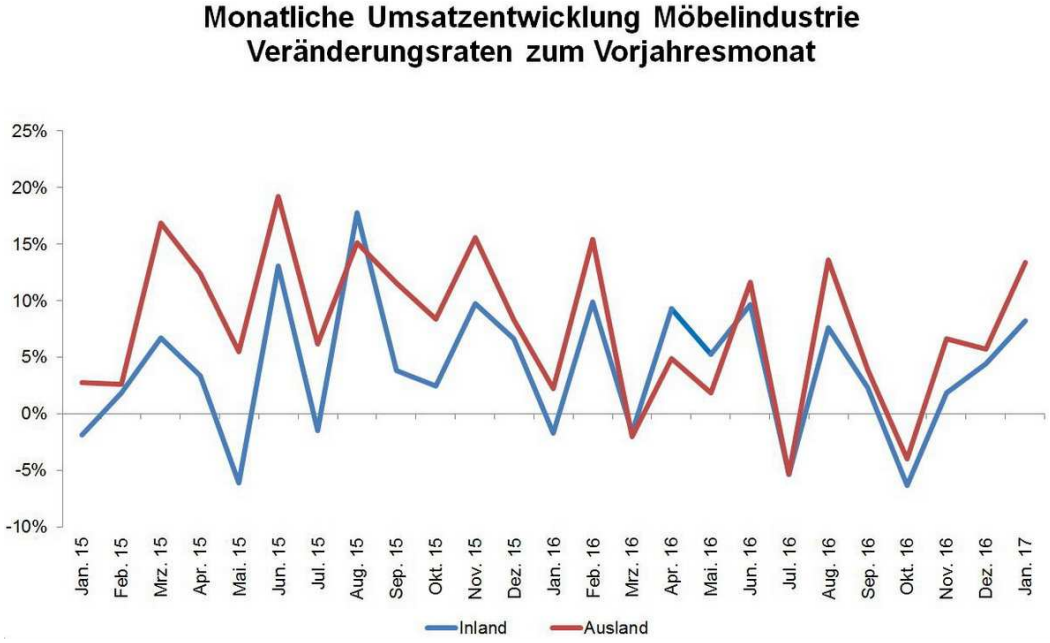
Es zeigt sich, dass der aktuell sehr stark wachsende Bedarf an Wohnraum der Bauwirtschaft insgesamt zugutekommt. Im Verhältnis zum Massivbau wächst der Fertigbau jedoch überdurchschnittlich. Traditionell sind Fertighäuser im Süden und Südwesten der Bundesrepublik am stärksten nachgefragt. Spitzenreiter im Vergleich der deutschen Bundesländer ist Baden-Württemberg, das mit einem Marktanteil von 30,6 Prozent in 2016 erstmals die 30-Prozent-Marke knackte. Direkt dahinter liegen Hessen mit 28,4 Prozent und Rheinland-Pfalz mit 21,9 Prozent. In absoluten Zahlen gerechnet thront erneut Bayern an der Spitze des Ländervergleichs: 4.708 Baugenehmigungen entsprachen hier einem Fertigbauanteil von 20,4 Prozent. Zum ersten Mal übersprang Bayern damit die Hürde von 20 Prozent.

Die guten Baugenehmigungszahlen spiegeln sich auch in einer insgesamt guten Geschäftslage der Branche wider. Die 47 Mitgliedsunternehmen des BDF erreichten im abgelaufenen Geschäftsjahr einen kumulierten Umsatz von 2,25 Milliarden Euro. Das entspricht einer Steigerung gegenüber 2015 von starken 16 Prozent. Um acht Prozent legten die Fertighaushersteller bei den Beschäftigtenzahlen zu. Ende 2016 zählten sie insgesamt 10.593 Mitarbeiter.

Wichtigste Zielgruppe für die Fertighaushersteller im BDF bleibt die junge Familie, fast 60 Prozent der Bauherren gehören dieser Gruppe an. Weitere bedeutende Zielgruppen sind Paare (36 Prozent) und Anhänger der "Silver Society" 50+ (22 Prozent). 78 Prozent der gebauten Fertighäuser wurden im vergangenen Jahr als besonders energieeffiziente und förderfähige KfW-Effizienzhäuser realisiert. Der Durchschnittspreis für ein Fertighaus betrug 2016 nach Schätzungen des BDF rund 275.000 Euro.

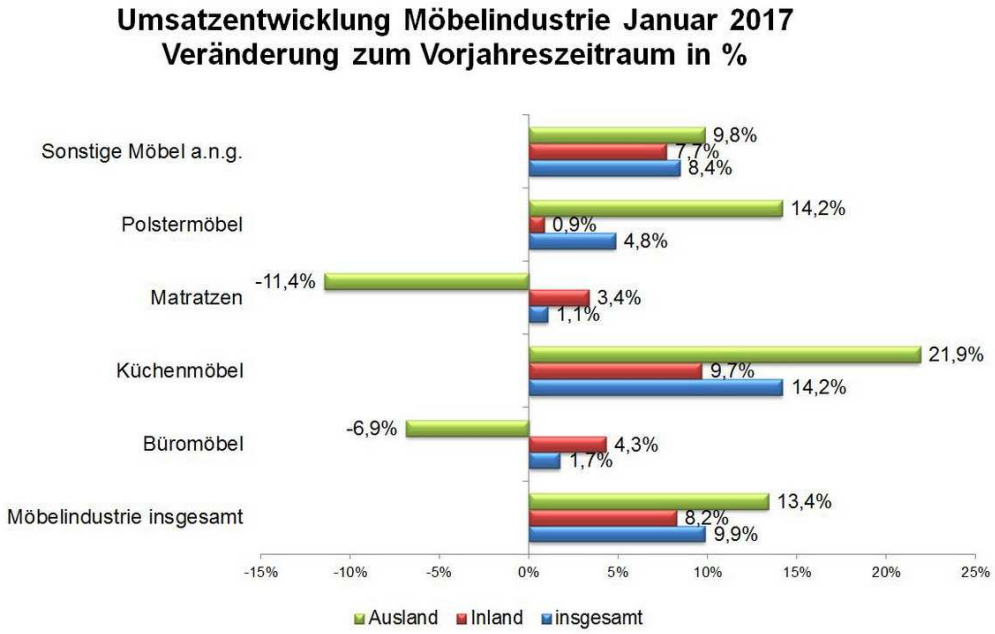
Möbelindustrie im Januar 2017 im Plus

Laut Statistischem Bundesamt lagen die Umsätze der Möbelindustrie im Januar 2017 im Vergleich zum Januar 2016 im Plus. Die Hersteller verzeichneten insgesamt einen Umsatzanstieg von 9,9 Prozent. Dabei stiegen die Erlöse im Ausland um 13,4 Prozent und die Inlandsumsätze um 8,2 Prozent. Dieser Anstieg liegt aber auch daran, dass es im Januar 2017 zwei Arbeitstage mehr gab als im Januar 2016. Im Januar 2016 hatte es im Vergleich zum Januar 2015 ein Minus von 0,5 Prozent gegeben. Die Auslandsumsätze hatten damals um 2,2 Prozent zugelegt, die Inlandsumsätze waren um 1,7 Prozent gesunken.



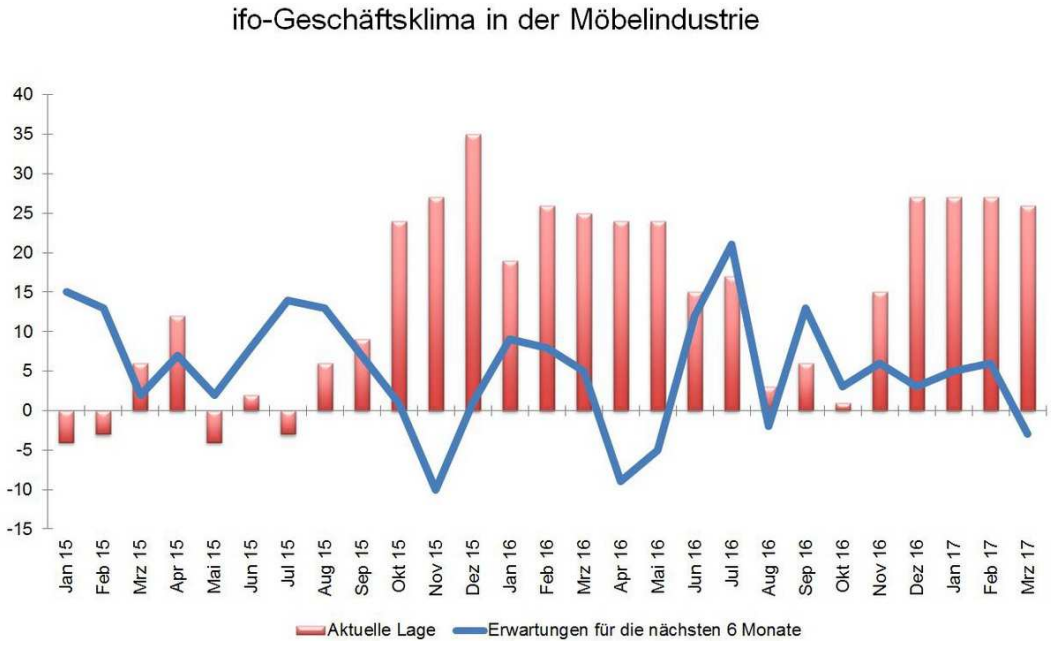
Möbelumsätze im Januar 2017 positiv

Die Umsätze der Möbelindustrie legten nach amtlichen Angaben im Januar 2017 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9,9 Prozent zu. Dabei verzeichneten die Küchenmöbel einen deutlichen Zuwachs von 14,2 Prozent. Um 1,7 Prozent aufwärts ging es für die Büromöbel, sonstige Möbel schafften ein Plus von 8,4 Prozent und Küchenmöbel konnten dank eines guten Auslandsgeschäftes (+21,9 Prozent) ein Plus von 14,2 Prozent verbuchen. Die Matratzen legten um 1,1 Prozent und die Polstermöbel um 4,8 Prozent zu.



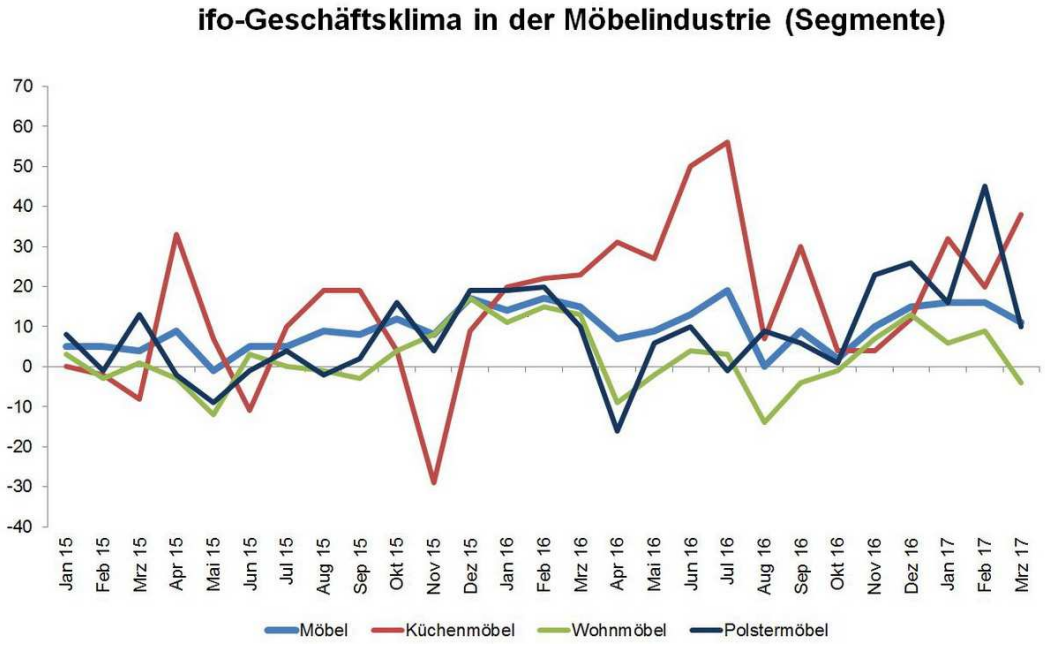
Möbel: Erwartungen und Lage sinken

Das Geschäftsklima in der Möbelindustrie ist im März 2017 gesunken. Der Wert für die Geschäftslage ging im Vergleich zum Vormonat moderat um einen Punkt zurück und lag bei 26 Punkten. Im März 2016 hatte dieser Wert bei 25 Punkten gelegen. Auch bei den Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate zeigt sich die Möbelindustrie pessimistischer als im Vormonat: Hier sank der Wert von 6 Punkten auf -3 Punkte. Im März 2016 hatte dieser Wert bei 5 Punkten gelegen.



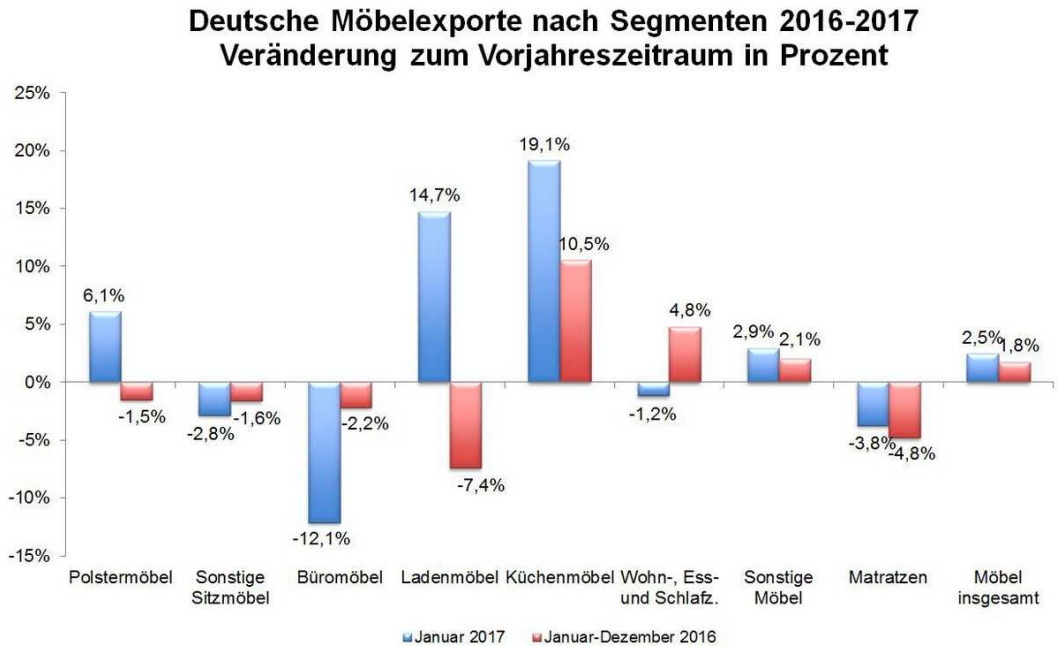
Möbel: Geschäftsklima insgesamt schlechter

Das Geschäftsklima bei Möbeln insgesamt fiel im März 2017 gegenüber dem Vormonat von 16 Punkten auf 11 Punkte. Dabei haben sich die einzelnen Segmente der Möbelindustrie uneinheitlich entwickelt. Bei den Küchenmöbeln stieg das Klima deutlich von 20 Punkten auf 38 Punkte. Dahingegen sank das Klima bei den Wohnmöbeln von 9 auf -4 Punkte. Einen drastischen Rückgang gab es auch bei den Polstermöbeln: Hier sank der Wert von 45 Punkten im Februar 2017 auf 10 Punkte im März 2017.



Möbelexporte im Januar 2017 insgesamt im Plus

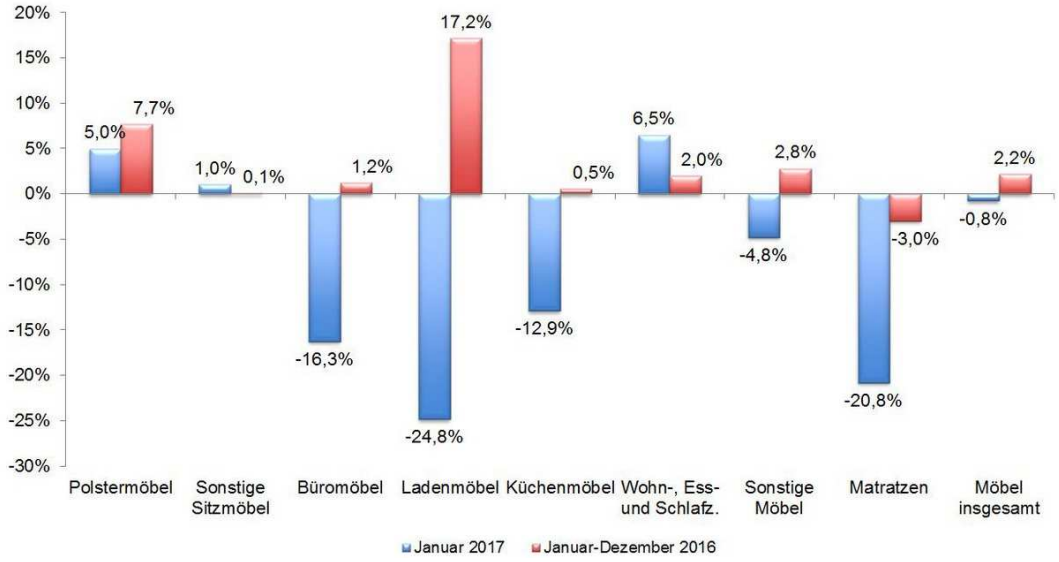
Im Januar 2017 stiegen die Möbelexporte im Vergleich zum Januar 2016 insgesamt um 2,5 Prozent an. Dabei entwickelten sich die einzelnen Segmente uneinheitlich. Die sonstigen Sitzmöbel verloren 2,8 Prozent, die Büromöbel 12,1 Prozent sowie die Wohn-, Ess- und Schlafzimmermöbel 1,2 Prozent. Mehr ausgeführt wurden Polstermöbel (+6,1 Prozent), Ladenmöbel (+14,7 Prozent), Küchenmöbel (+19,1 Prozent) sowie sonstige Möbel (+2,9 Prozent).



Möbelimporte im Januar 2017 insgesamt im Minus

Die Möbelimporte sanken im Januar 2017 im Vergleich zum Januar 2016 leicht um 0,8 Prozent. Rückgänge verzeichneten insbesondere die Ladenmöbel (-24,8 Prozent), die Matratzen (-20,8 Prozent), die Büromöbel (-16,3 Prozent), die Küchenmöbel (-12,9 Prozent) sowie die sonstigen Möbel (-4,8 Prozent). Zulegen konnten die sonstigen Sitzmöbel (+ 1 Prozent), die Polstermöbel (+5 Prozent) sowie die Wohn-, Ess- und Schlafzimmermöbel (+6,5 Prozent).

Deutsche Möbelimporte nach Segmenten 2016-2017
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent



Erzeugerpreise entwickeln sich uneinheitlich

Die Erzeugerpreise entwickelten sich im Februar 2017 im Vergleich zum Vorjahresmonat uneinheitlich. So fielen die Preise für Schnittholz um 0,5 Prozent, die Preise für Holzwerkstoffe um 1,2 Prozent und die Preise für Erdgas um 1,7 Prozent. Dahingegen stiegen die Preise für Kunststoffe im Februar 2017 im Vergleich zum Februar 2016 um 1,5 Prozent. Der Preis für elektrischen Strom stieg um 1,3 Prozent. Und schließlich stand bei Schlössern und Beschlägen ein leichter Preisanstieg von 0,5 Prozent in den Büchern.

Entwicklung der Erzeugerpreise
Februar 2017

	Preis-index	Veränderung im Vergleich zu vor ...			
	2010 =100	einem Monat	einem Jahr	zwei Jahren	drei Jahren
Schnittholz	109,3	-0,1%	-0,5%	-0,8%	-3,8%
Holzwerkstoffe	107,0	0,4%	-1,2%	-2,7%	-2,7%
Kunststoffe	107,3	1,2%	1,5%	0,0%	-2,5%
Schlösser, Beschläge	104,3	-0,1%	0,4%	0,9%	1,6%
Elektrischer Strom	126,8	0,2%	1,3%	1,0%	0,8%
Erdgas	98,9	0,1%	-1,7%	-18,0%	-21,9%